

Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim, mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim, mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 165.

Welzheim, Sonntag den 24. Oktober

1875.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die **Gemeindebehörden** des Bezirks werden unter Bezug auf §. 2-6. u. 79. des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Febr. 1875. (R.G. Bl. N. 4.), art. 1. des Landes-Gesetzes zur Ausführung dieses Reichsgesetzes vom 8. Aug. d. J. (R. Bl. N. 30.), die Bekanntmachung der R. Ministerien der Justiz und des Innern vom 15. Sept. d. J. (R. Bl. N. 32.) und Verfügung derselben Ministerien vom 13. I. M. (Staatsanzeiger N. 243.) aufgefordert, über die Bildung der Standesamtsbezirke und die Bestellung der Standesbeamten sowie ihrer Stellvertreter **spätestens bis 30. October** Vorschläge anher zu machen.

Den 23. October 1875.

R. Oberamtsgericht.
Schott.

R. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Weikersheim, 19. Okt. Ein Beispiel wunderbarer Bewahrung eines Kindes vor augenscheinlichem Unglück ereignete sich hier vor wenigen Tagen. Ein Kind von 2 Jahren spielte vor der Stadt auf der Straße zum Bahnhof mit kleinen Steinen, als plötzlich ein Gefährt in scharfem Lauf sich näherte, ohne daß sein Insaße das Kind wahrgenommen hätte. Aber unmittelbar vor dem nun weinenden Kinde stand das Pferd von selber stille und ist so dem Kinde kein Leids geschehen. — Wie anderwärts, klagt man auch bei uns über Belästigung durch unerhörte Mäusehaaren. Seit die Felder abgeleert sind, ziehen sich ganze Heere dieser kleinen aber gefährlichen Fetahe der Landwirtschaft in die Schuppen und Häuer und bezimern die dort gelagerten Vorräthe aller Art. Käsen und Mausefallen sind deshalb sehr gesuchte Artikel.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Okt. Der **Handelstagsausschuß** hat unter anderem sich mit der vom Vereine deutscher Rattendrucker vorgelegter Denkschrift betr. den Verordnungsverkehr im Wesentlichen einverstanden erklärt.

Aus Bayern, 21. Okt. Die Münch. Nachr. schreiben: Unbeschreiblich war der Jubel, welcher sich gestern beim Bekanntwerden der königlichen Entscheidung verbreitete; es war, als wenn die Tage von Weissenburg und Wörth wiedergekehrt wären. Die erste Frage, welche Jeder auf der Straße, im Wirthshause oder wo immer an seine Bekannten richtete, lautete unfehlbar, ob ihm die hochinteressante Neuigkeit schon bekannt sei und wie leuchteten die Blicke, wie herzlich schüttelte man sich gegenseitig die Hände, wenn die Mittheilung heraus war oder wenn der G. fragte bereits Kenntniß von dem Geschehenen hatte. War doch unsere Geduld durch die lange Verzögerung der Entscheidung auf eine harte Probe gestellt worden und schwirren doch schon die abenteuerlichsten Gerüchte umher, um das räthselhafte Schweigen des Königs zu erklären. Um so höher athmete die Brust aller deutschen Patrioten auf, als sie gestern endlich von dem Alpdruck befreit wurde, als die frohe Botschaft verkündet wurde, daß der König ebenso denke, wie die ungenheure Mehrheit aller gebildeten und urtheilsfähigen Bayern. In wahrhaft majestätischer Weise hat der König die zudringlichen Friedensstörer in ihre Schranken gewiesen, er hat es ihnen mit

dürren Worten gesagt, daß sie die Vertreter des Volkes, die sie zu sein vorgaben, nicht sind, daß sie nur einen Bruchtheil des Volkes repräsentiren und daß sie desjenigen Maßes entbehren, welches allein das Wohl und Beste des ganzen Landes zu fördern geeignet ist. Aber in der königlichen Antwort an das Gesamtministerium liegt noch mehr; sie enthält zugleich die Zurückweisung des unbefugten Eingriffes in die verfassungsmäßigen Rechte der Krone. Dem König steht es zu, nach freier Wahl die Räte der Krone zu bestimmen, und dieses Recht wollte die Adresse dem König abprechen, sie wollte den Anspruch erheben, daß der König seine Räte aus einer Partei wählen müsse, die selbst zuzestehet, daß sie eigentlich keine Partei sei, sondern sich nur nothgedrungen als solche gerire. Der König wahr! mit diesem seinem Rechte gleichzeitig das davon untrennbare Rechte des Staates Kirche gegenüber, für welches nach seiner Ueberzeugung das Gesamtministerium **keineswegs** mehr eingetreten sei. Der König verschweigt aus Schonung für die **anmaßliche** staatsfeindlicher Macht sei, der Gegenstand der auf gefekmäßige Weise verfahrenen Staatsgewalt ergibt sich aber **mit zwingender** Nothwendigkeit von selbst, es kann nur die **mit ungesetzlichen Mitteln** auftretende Macht der Kirche sein.

— Die Südb. Presse spricht sich über die **Entschliebung** des Königs wie folgt aus: „Der seit Jahren, ja eigentlich schon seit 1871 vorbereitete und in den letzten Monaten mit unerhöhter Festigkeit in Bayern geführte Kampf ist durch diese königlichen Worte entschieden worden. Der offene Brief Sr. Maj. des Königs ist formell an die Minister gerichtet und entscheidet das von denselben eingereichte Entlassungsgesuch im Sinne ihres Bleibens; gleichzeitig aber enthält dieses denkwürdige Handschreiben eine Art von königlicher Proklamation an das bayr. Volk. Alle maßvollen Elemente desselben, alle, die es mit dem innern Frieden und der von diesem wesentlich mit beeinflussten äußeren Stellungen des Bayerlandes wohl meinen, werden aufgefordert, zu dem bisherigen Regierungssystem und Ministerium zu halten und dasselbe in seinen Friedensbestrebungen zu unterstützen. Die zugleich plumpe und heuchlerische Zudringlichkeit der unglücklichen Jörn'schen Adresse wird damit auf eine wahrhaft königliche Art abgewiesen. Se. Majestät will den Frieden mit seinem Volke, aber mit dem ganzen und nicht bloß mit einem irregulierten Theile desselben. . . Die königl. Entschliebung löst einen Alp, der seit Monaten auf jedem an Bayern und Deutschland mit Liebe hängenden Herzen gelegen ist. Bayern bleibt sich selber treu, die Staatsregierung wird wie früher die Rechte der Krone und die Gewissensfreiheit gegen die Uebergriffe einer demokratisirten und demagogisirten Kirche wahren, und endlich, Bayern tritt wie bisher für den Frieden in und mit dem Reiche ein. Das ist die Tragweite des am 19. Okt. 1875 auf dem Lindenhofe gefaßten königl. Entschlusses, einer Entscheidung, wie S. M. der König sie von gleicher Wichtigkeit nicht mehr seit dem 15. Juli 1870 gefaßt hat.“ — Der klerikale bayr. Kurier schreibt: „Die Entscheidung Sr. Majestät ist für uns selbstverständlich nicht diskutirbar. Wie haben schon vor 14 Tagen an dieser Stelle das Recht des Königs betont, Minister auch dann beizubehalten, wenn diese das Vertrauen der Mehrheit des Volkes und seiner Vertreter nicht besitzen. Die Krone hat von ihrem Rechte Gebrauch gemacht und dabei haben wir uns zu beugen. Die Vertreter des Volkes und eventuell dieses selbst werden aber auch von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch machen und noch geben mir die Hoffnung nicht auf, daß der wohlbegründete Ruf nach einem „Ministerium des Friedens“ [hlicß-

lich doch Gehör finden wird. Volksvertretung und Presse wird ihn deshalb fort und fort erheben."

Ausland.

Paris, 21. Okt. Aus *Vimoges* meldet man wachsendes Hochwasser der *Vienne* und Ueberschwemmungen; aus *Brest* eine heute Morgen ausgebrochene große Feuerbrunst im Arsenal, welche eben bewältigt worden, aber einen Schaden angerichtet hat, den man auf eine Mill. Fr. schätzt.

Mailand, 20. Okt. Der deutsche Kaiser, der König *Viktor Emanuel* und die Prinzen und Prinzessinen des königl. Hauses wurden bei ihrer Ankunft in *Monza* von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Bald nach der Ankunft fand ein Dejeuner von 120. Gedecken statt. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit der Kronprinzessin *Margherita*. Die auf heute anberaumte Jagd ist wegen unglücklichen Wetters auf morgen vertagt worden. Der Generalfeldmarschall Graf *Moltke* besichtigte den Dom von *Monza*. Die Straßen von *Monza* waren festlich geschmückt. Heute Abend besuchten der Kaiser *Wilhelm* und König *Viktor Emanuel* wieder das *Scalatheater* und wurden vom Publikum abermals mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Die Deutsche Gesellschaft hat vom Fürsten *Bismarck* ein Telegramm erhalten, worin derselbe seinem Bedauern Ausdruck giebt, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht gestattet habe, seinem lange gehegten Wunsche, den Kaiser nach *Italien* zu begleiten, nachzukommen.

Türkei. Aus *Belgrad* kommt über die Trauung des Fürsten *Milan* mit *Katalie Petrowna*, welche am 16. d. M. um 2 Uhr in der *Kathedrale* stattfand, folgender Bericht: Um 1 Uhr waren alle zu der Festlichkeit geladenen Gäste in der *Kathedrale* versammelt. Um 1/2 Uhr verließ Fürst *Milan* den Konak. In einem eleganten Wagen fuhr zuerst Fürstin *Katalie* mit ihrer Tante, Fürstin *Moruzie*; im zweiten Hofwagen saß Fürst *Milan* mit der Schwester unserer Fürstin. Als Gefolge waren noch die Gäste aus *Rumänien* und die Verwandten des Fürsten *Milan* anwesend. In der prachtvoll geschmückten Kirche wurde die Trauung vom Erzbischof und noch zwei Bischöfen in Gegenwart der *Stupschina*, des diplomatischen Korps und vieler hohen Beamten vorgenommen. Nach der Trauung verließ Fürst *Milan* mit der Fürstin *Katalie* in einem Wagen die Kirche. Die Gratulationskour beginnt heute um 4 Uhr Nachm. und dauert bis zum Abend. Die Stadt wird heute Abend beleuchtet und auf dem großen Markt vor der Hochschule wird die Gemeinde ein Feuerwerk zu Ehren der Fürstin *Katalie* abbrennen lassen.

London, 22. Okt. Reuters Bureau meldet: *Belgrad* 21. Okt. Ungefähr 1200 Türken, darunter einige reguläre Truppen, verlegten das serbische Gebiet Nachts vom 18. bis zum 20. dieß. Die serbischen Truppen schlugen die Türken zurück mit Verlust einiger Verwundeten. Die serbische Regierung gab Befehl an die Grenzkommandanten, jede Grenzverletzung energisch zurückzuweisen, ohne jedoch die Grenze zu überschreiten. Dieser Befehl wurde gestern den Vertretern der auswärtigen Garantemächte mitgeteilt.

Der Polizeispion.

Roman
von **J. Bernhardt.**
(Fortsetzung.)

Das Zeitungsblatt entfiel den Händen des Tröblers, ein unverkennbarer Schrecken malte sich auf seinem Gesicht, das in allen Farben spielte.

Seine Kniee knickten ein.

Er griff mit beiden Händen nach seinem Kopfe, als wenn er einen Schlag darauf erhalten hätte.

Der Jude that als bemerkte er die schreckliche Aufregung des Anderen nicht.

"Das ist eine große Summe," sagte er, "ein kleines Vermögen, von dem man ehrlich leben kann."

Der Lumpenhändler hatte einige Augenblicke wie erstarrt dagestanden.

Auf einmal schlug er sich mit der geballten Hand vor die Stirn.

"Und ich habe die Uniform für hundert Francs einem Andern überlassen!" jammerte er.

"Die Uniform des Generals?"

"Ja, einem Juden auf dem Trödelmarkt, der sie vermuthlich aufgeschnitten hat."

"Ich war ein Thor! ich möchte mich vor Wuth in die Seile stürzen!"

Der Diebeshehler griff in seine Haare, wie wenn er sie sich ausreißen wollte.

Der Jude aber hob beide Arme wie verzweifelt gen Himmel.

"Gott Abraham's, Isaac's und Jacob's!" rief er, "was sind Sie doch für ein Narr gewesen, die kostbare Uniform mit dem vielen Gelde unter dem Brustflack für eine so kleine Summe wegzugeben."

"Ja, ja, ich hatte sie," sagte der Tröbler stöhnend.

"Die Kameraden hatten sie mir verkauft mit dem, was dazu gehört, mit den Achselshnüren, den Epauletten und dem Federhut."

"Ist das möglich?"

"Ich will es beweisen!"

Der wüthende *Perrin* stieß mit dem Fuße gegen einen Haufen Trödelkram.

Derselbe fiel aus einander.

Ein paar goldene Achselshnüre und zwei Generalsepauletten zeigten sich dem lauernden Auge des Fremden.

Da ertönte plötzlich eine laute kräftige Stimme, die dem Tröbler wie Donner in die Ohren klang.

"Sie kam aus dem Munde des Erbräers, der sich hoch aufgerichtet hatte.

"Auf der That ertappt, alter Bursche!"

"Auf der That ertappt, mein Herr Seregant der Nationalgarde!"

"Du bist eine nichtswürdige Canaille und ein Dummkopf dazu."

Der Tröbler taumelte voll Entsetzen gegen die Wand.

Seine bebenden Lippen stammelten:

"Herr, Herr *Biboc*!"

"Sie sind es — Sie —"

"Ja, ich bin es," war die Antwort des Genannten, der jetzt Brille und Bart vom Gesicht nahm, "und hier gekommen, Dich zu entlarven und der Gerechtigkeit zu überliefern!"

Mit emporgesträubten Haaren, voll Entsetzen und Angst, starrte der Diebeshehler den Polizeispion an.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† (Unter einem Dache.) In dem hessen-darmstädtischen Dorfe *Raibach* wurde am 17. d. M. ein 19 jähriges *Mäbchen* getraut, dessen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter sich noch am Leben, und zwar in demselben Hause befinden, in welchem auch das neudermählte Paar seine Wohnung nimmt. Gewiß ein seltener Fall! Möchte die Urgroßmutter noch lange die Häupter ihrer Lieben zählen können, ohne ein theures Haupt zu vermissen!

† (Die armen Epibuben) gerathen bei der Ausübung ihres Metiers immer mehr ins Gedränge. Nicht genug, daß ihnen die Telegraphie und Photographie das Leben erschweren, auch die Medicin hat sich neuerdings gegen sie verschworen. Man höre: In den „Bl. f. Heilwissenschaft“ erzählt Dr. Flügel, daß er vor einiger Zeit zu einer Frau gerufen wurde, die mit anderen Mitgliedern einer Diebhande wegen Diebstahls verhaftet war und mit jenen gemeinschaftlich *Als leuante*. Die Frau war durch mehrere Todesfälle in der Familie und durch ihre und ihres Mannes Verhaftung tief erschüttert, so daß sie, krankhaft aufgedrzt, keinen Schlaf finden konnte und keine Nahrung zu sich nahm. Dr. Flügel wandte *Morphium* (bekanntlich das wirksame Princip des *Opiums*) an, um die Frau zu beruhigen. Die Patientin nahm jedoch gegen Vorschrift die für mehrere Tage bestimmte Dosis auf einmal ein und ward ohne ihren Willen rebselig. Sie erzählte Alles, was Sie von dem Diebstahl wußte, und gab die Schlupfwinkel an, wo die gestohlenen Sachen verborgen waren. Nach dem Erwachen am andern Morgen war die Frau verzweifelt und wiederrief ihre Aussagen, allein die Untersuchung erwies sämmtliche Angaben als thatsächlich wahr. Könnte sich in der Praxis öfter bewähren.

† *Eigenthümliche Todesursache*. Am 11. Okt. ist in *Nichav* die Gastwirths- und Mehgermittwe Frau *Walburga Feigl* gestorben. Dieselbe wurde am 2. Oktober l. J. beim Einfangen von jungen Hühnern von den Krallen eines Hahnes ganz unbedeutend an die Hand geritzt. Ohne die leichte Verwundung zu achten, reiste die Frau nach *München*, mußte aber alsbald zurückkehren; der Arm schwoll zu einer unglaublichen Dicke an und wurde

zu einer hautlosen Fleischmasse mit runden Löchern und schwarzen Flecken bis gegen die Brust. Schon am 11. d. mußte die sonst sehr kräftige Frau wohl an Blutzeretzung in Folge dieser unbedeutenden Risse sterben.

† „Sie haben ja Hände wie ein Drescher,“ sagte einst ein junger Wigbold zu einer Dame, indem er ihre Hand ergriff. — „Ja wohl,“ entgegnete diese, „ich habe darum auch schon den Flegel an der Hand.“

† Orthographie. Lieber Herr Vormund! Für das Absterben meines Vaters bin ich Ihnen sehr verbunden. Dergleichen kleine Familienangelegenheiten ereignen sich freilich oftmals. Was mich betrifft, so befinde ich mich ganz wohl im Lazareth. Bei der Schlacht bei Albuira habe ich ein Bein verloren; doch ist mir Gott sei Dank, noch eins übrig geblieben, mit welchem ich die Ehre habe, zu verharren. Ihr gehorsamster Diener.

† Offerte. Ein Mann, der sehr gut mit Anfertigung der Käse Bescheid weiß, bietet sich als ein solcher an.

† Die Auktion. Aus dem Hamburger Correspondenten: Es wird hiemit bekannt gemacht, daß den ersten dieses eine Auktion in meinem Hause von Butter sein wird.

† Das Hintertürhengesuch. Es hat Jemand um die Erlaubniß, durch die Stadtmauer, an welche sein Garten stieß, eine Thür brechen zu dürfen, und überschrieb sein Gesuch: „Allerunterthänigstes Hintertürhengesuch.“

† Der Widerspruch. Da mir die Hände gebunden sind, meine Wirtschaft ferner selbst fortzuführen, so beabsichtigte ich solche aus freier Hand zu verkaufen.

Obstpreis-Zettel.

Biberach, 20. Okt. Heutiger Obstmarkt stark befahren, Mostobst fand raschen Absatz zu ziemlich hohen Preisen, 1 *M* 38 *S* bis 1 *M* 54 *S* das Simri. Auf dem Bahnhofe große Quantitäten Schweizerobst, der Ztr. 4 *M* 29 *S* bis 4 *M* 80 *S*, gutes Mostobst. Das Hundert Zwetschen zu 15 bis 18 *S* verkauft.

Serbstnachrichten.

Cannstatt. Stadt Cannstatt den 21. Okt. Weinlese in vollem Gange. Quantität übersteigt die Schätzung. Gewicht 80—90 Gr.

Fellbach den 21. Okt. Mittelmilch 75 bis 90 *M* pr. 3 Hekt. Bergwein noch kein Kauf. Verkauf geht ordentlich.

Hedelkingen den 21. Okt. Käufe zu 90 *M*. 1 Kauf 100 *M* pr. 3 Hekt. Vieles auf Schläge. Gewicht 79—82 Gr. Starker Vorrath.

Mühlhausen den 21. Okt. Lese noch im Gange. 1 Kauf zu 106 *M* Ertrag 900 Hekt. Gem. 75—78 Gr. Qualität gut.

Rothenberg den 21. Okt. 80—100 *M* pr. 3 Hekt. Verkauf ordentlich.

Wangen den 21. Okt. Heutige Preise 38 fl. pr. 3 Hekt.

Den 21. Okt., Nach. 33—35 fl. pr. 3 Hekt. Käufer erwünscht. **Obertürkheim** den 22. Okt. Einiges verkauft zu 91 und 96 *M* Verkauf immer noch flau.

Untertürkheim den 22. Okt. 50—62 fl., Riesling 76—80 fl. Großer Vorrath. Gewicht: weiß 78—90 Gr., roth 80—88 Gr.

Heilbronn. Stadt Heilbronn (Stadtkeller) d. 20. Okt. Schwarzes Gewächs verkauft zu 60, 62 u. 65 fl. pr. 3 Hekt., weißes Gewächs zu 49, 51, ein Kauf zu 57 fl. (Muzstich). Vorr. noch groß.

Marbach. Großbottwar den 21. Okt. Lese noch in vollem Gange. Ertr. schlägt vor. 50 fl. bis 38 fl., verschiedene Käufe guten Gewächses (Vorlaß) 40 fl.

Schorndorf. Beutelsbach den 20. Okt. Käufe zu 47, 46, 45, 44, 42 fl. — Den 21. Okt. Käufe zu 45, 44 fl.

Grunbach den 21. Okt. Verkauf lebhaft. Preis 45 bis 46 fl. pr. 300 L. Lese dauert noch fort.

Schnaitz den 20. Okt. Käufe zu 52 fl. bis herunter zu 46 fl. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.

Waiblingen. Eudersbach den 20. Okt. 44—50 fl. pr. 300 L. Gewicht bis 80 Grad.

Strümpfelbach den 20. Okt. Käufe zu 42—50 fl. pr. 3 Hekt. Weinberge noch sehr schön belaubt. Lese dauert noch bis Mitte kommender Woche. Qualität von Tag zu Tag besser. Verkauf sehr lebhaft. — Den 21. Okt. Käufe: rothes Gewächs zu 46—50 fl., weißes Gewächs zu 40—46 fl. je pr. 3 Hekt.

Weinsberg. Afsaltrach den 21. Okt. Lese im Gange. Verkäufe von rothem Gewächs von 58 fl. 20 kr. bis 65 fl., von weißem Gewächs 55 fl., von gemischtem Gewächs 42 fl. Sind noch schöne Reife da.

Willibach den 21. Okt. Heute verkauft gemischt Gewächs zu 76—65 *M* pr. 300 Liter. Lese dauert fort. Vorrath 3500 Hekt. Käufer erwünscht.

Anagramm.

Im Krieg und Frieden kann ich Ruhe geben,
Wenn ich dir fehlte, möchtest du nicht leben.

Verleht mich nicht, ich bin dem König eigen,
Er mühte dir sein Hoheitsrecht sonst zeigen.

Lesefrucht.

Hesige Gluth brennt schnell sich selber todt
Lang halten sauste Regenschauer an;
Doch Wetterstürme währen kurze Zeit.
Früh' macht sein Reitpferd müd', wer früh es spornet;
Den, der zu gierig speißt, erstickt die Speise.
S h a f e i p e a r r e.

Salz- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau
als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachpfuschungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrennte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei **H. Hohly, Welzheim.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung
durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

G. Munz Wittwe in Welzheim.

J. M. Hinderer's Wittwe in Rudersberg.

J. F. Maier in Alfdorf.

W. A. Daiber in Lorch.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende Sept. 1875.

Versichert 46200 Pers. mit	283,500,000 M.
Davon neu eingetreten seit 1. Jan. 1875: 2512 Pers. mit	20,546,600 M.
Bankfonds:	68,550,000 M.
Ausbezahlte Sterbefälle seit Eröffnung der Bank	93,631,200 M.
An die Versicherten gewährte Dividende	39,350,000 M.
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1875	37

Nachdem ich eine Agentur obiger Anstalt übernommen habe, so lade ich zur Theilnahme an derselben ein.

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung der vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch Welzheim im October 1875.

G. Mayer, Goldarbeiter.

Düten, Beutel, Cigarrentäschchen

re. empfiehlt zu neuerdings wesentlich ermäßigten Preisen die

mechanische Dütenfabrik von Carl Stähle,

(H 73,904).

Stuttgart.

Preis courante franco.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum Welzheim's, Gschwend und der Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf der Heinesmühle eine Wirthschaft eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine Gäste mit kalten und warmen Speisen, sowie neuen und alten reingehaltenen Weinen gut und billig zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Gottfried Kolb

zur Heinesmühle.

Der Kockerbote,

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Gaildorf

Insertionspreis: die einspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., zweispaltige 14 S., dreispaltige 21 S., durchlaufende 28 S.

(bei Wiederholungen oder grösseren Aufträgen wird verhältnissmässiger Rabatt gewährt) welcher sich seit einem halben Jahre eines bedeutend erweiterten Leserkreises erfreut, hält sich zu Veröffentlichung von Annoncen jeder Art unter Zusicherung wirksamster Verbreitung in seinem Bezirke hiemit bestens empfohlen.

Redaktion & Verlag des „Kockerboten“.

Gold-Cours vom 21. Okt. 1875.			
20-Franken-Stücke	16	12-16.	Pistolen Doppelt . . . 16 60-65.
Imperials	16	70-75.	Souvereigns . . . 20 28-33.
Goll. fl 10	16	75-80.	Encaten . . . 9 55-60.
			Dollars in Gold . . . 4 17-20.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Haasenstein & Vogler, STUTTGART,

Königsstr. 54,

empfehlen sich zu zweckmässigster Beforgung von

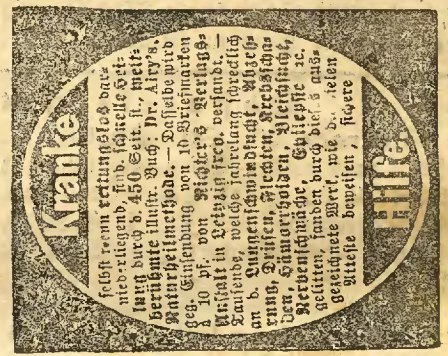
Zeitungs-Annoncen

in alle Blätter Württembergs und des Auslandes zu den von den Zeitungen selbst berechneten Gebühren. — Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Kostenvoranschläge, Zeitungsverzeichnisse gratis und franco.

Gefällige Aufträge erbitten direkt bei billigster Berechnung.

Waldestein den 22. Okt.

Heute die Weinlese beendet. Vorrath 25 Eimer, rothes Gewächs, prima Qualität. Gewicht 75—80 Gr.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Sagreinhof.



Es ist mir ein Schaf zugelaufen. Der rechtmässige Eigentümer kann es gegen Einrückungsgebühr abholen.

Jennewein, Bauer.

Murrhardt.

in verschiedenen Sorten hält stets billigst auf

Neue Bettfedern

Lager

A. Seeger

Welzheim.

Unterzeichneter hat Farren-Fleisch zu verkaufen 1 Pfd. zu 36 S.

Fr. Bauer, Metzger.

Ich habe eine neue Sendung weiße und braune

Knaben-, Frauen- und

Manns-Unterhosen erhalten und empfehle dieselben billig.

Adolf Berckhemer.

Ein Dienstmädchen

wird gesucht. Lohn und Behandlung gut. Zu erfragen bei der Red.